

wurde, bleibt rätselhaft. Das Instrument verfügt über ein asymmetrisches Wirbelbrett mit neun hinterständigen Metallwirbeln, vier Doppelchöre und eine einzelne Saite, die über einen bassseitig verlängerten Obersattel neben dem Griffbrett geführt wird. Die neun Saiten werden unterständig befestigt und über einen Aufstellsteg geführt.

Offensichtlich handelt es sich um eine moderne Form der »*Thüringer Waldzither*«. Die Bauweise orientiert sich an traditionellen Thüringischen Modellen aus dem späten 18. und 19. Jahrhundert. Für diese Zuweisung sprechen auch die 17 Bünde, die eine ungleichstufige Temperierung erkennen lassen.

Für die Geschichte des neueren Zisternbaus im Vogtland besitzt der Katalog von Paul Stark aus der Zeit um 1894/95 eine Schlüsselstellung. Festzuhalten bleibt, dass im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts in Markneukirchen »*Thüringer Waldzithern*« gebaut und zum Verkauf angeboten wurden. Die Benennung beruht wahrscheinlich auf einem terminologischen Missverständnis. Vielleicht wurde die gebräuchliche Abkürzung »*Thür.*« bei der Drucklegung versehentlich falsch interpretiert.

Auf jeden Fall wird im Katalog der Firma Stark erstmalig eine im Vogtland gebaute »*Thüringer Waldzither*« modernerer Bauart erwähnt.

¹ Siehe: Enrico Weller, Dirk Arzig & Mario Weller: Historische Kataloge vogtländischer Musikinstrumenten-Hersteller und -Händler, Markneukirchen 2015, S. 240/41; Frank D. Abbott (Hrsg.): Musical instruments at the World's Columbian Exposition: a review of musical instruments, publications and musical instrument supplies of all kinds, exhibited at the World's Columbian Exposition held in Chicago, May 1 to October 31, 1893, and the awards given for these exhibits (from all nations) with the texts of the same, fully revised, Chicago 1895, S. 207/08

² Siehe: Andreas Michel: Zistern. Europäische Zupfinstrumente von der Renaissance bis zum Historismus. Musikinstrumenten-Museum der Universität Leipzig. Katalog. Leipzig 1999, S. 104-125

